

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Monate unsere Billigung finden, da hierbei doch ein Zusammenbleiben des Personals möglich wäre, während dem Director durch theilweise Einziehung der Gehalte ein nicht unbeträchtliches Ersparniß erwüchse. Das Publicum dürfte sich ebenfalls die zweimonatlichen Theaterferien gefallen lassen, da die Sommerhitze den Theater-Besuch verleidet und die schöne Umgebung von Linz um jene Zeit in die Natur hinauslockt.

Wie wenig wir übrigens geneigt sind, diesen Vorschlag zu empfehlen, wird man aus allem bisher Gesagten leicht entnehmen können; denn wir sehen die einzige Rettung des hiesigen Theaters in der Wiederverleihung der höheren Subventionssumme, wie sie der letzte Director genoß.

Wer darin ein Armuthszeugniß unserer Theater-Weisheit zu erkennen glaubt, die nach langem Hin- und Herreden am Ende auf das bittere Zahlen hinauslaufe, dem geben wir zu bedenken, daß wir mit ihm nicht den gleichen Begriff vom Theater haben. Wir wiederholen es zu allem Ueberflusse noch einmal, daß wir überzeugt sind, in Linz könne auch ohne die geringste Subvention ein Theater existiren und vielleicht gar floriren: aber ein solches Theater müßte nach unserem Dafürhalten gar bald zu einer Marktbude herabsinken, die durch ihren verlockenden Aushängeschild Käufer an sich zieht, um sie anzuführen; es würde die Freiheit haben, sich ganz unter die Botmäßigkeit des Gewinnstes zu stellen und der Slave einer unterhaltungsfüchtigen Menge zu werden, die darinnen so viel an echtem Gute einbüßen kann, daß es kein affectirter Patriotismus zu nennen ist, einer solchen Bühne die Breter zu unterschneiden.

Das Theater, das uns vorschwebt, das wir und alle Gebildete wollen, um dessentwillen die Feder zu ergreifen wir es der Mühe werth halten, ist jenes, dessen herrlichen Beruf der Landesauschuß in die drei Functionen eintheilt: „**Pflege der Kunst, Bildung und Veredlung des Geschmacks, anständige Erheiterung des Publicums.**“ Es dürfte nur wenige Städte geben, deren durchschnittliche Bevölkerung so gebildet ist, daß, wenn einzig und allein ihre Passion und ihr Geschmack Repertoire und Darstellung dictirt, dieses Theater nicht häufig gegen diesen feinen edlen Beruf sündigt. Soll die Bühne eine Kunstanstalt sein, so muß der gebildete Geschmack die Oberleitung führen, der nur bei Wenigen zu finden ist, und daher nicht immer Aussicht hat auf volle Häuser.